

Erfahrungsbericht Erasmus Granada



1) Vorbereitung

Bewerbung:

Über ein Auslandssemester dachte ich schon im Sommer 2018, also über ein Jahr vorher nach. Dabei war für mich immer klar, dass ich in ein spanischsprachiges Land gehen möchte. Nach kurzem Studieren der Website des International Office war klar dass für meinen Studiengang die Universidad de Granada in Spanien die beste Option ist. Ich bewarb mich recht frühzeitig und dank der sehr geringen Nachfrage nach Erasmus-Plätzen an meinem Fachbereich war die Nominierung auch eher eine Formsache, das lief alles sehr entspannt. Die Kursauswahl für das Learning Agreement im Vorhinein aus Deutschland zu treffen war nicht ganz einfach, vor allem weil die Beschreibungen der Module auf der Website der Universität nur auf Spanisch vorliegen. Dadurch war es vorab etwas schwierig, anrechenbare Kurse zu finden. Nach einigen Mails mit dem Auslandsbeauftragten war das aber auch erledigt.

Später wurde meine Nominierung dann offiziell an die Universidad de Granada weitergegeben und ich musste dort nochmal angeben, welche Kurse ich voraussichtlich belegen werde und einige Daten ausfüllen. Lief alles reibungslos und die vorläufige Kurswahl ist ja auch nicht verbindlich.

Wohnung:

Meine Wohnung habe ich auf der Website Uniplaces reserviert. Vorteil dabei ist, dass man nicht direkt einen Vertrag abschließt und dieser Anbieter vorerst die erste Monatsmiete einbehält und erst nach Einzug an den Vermieter weitergibt. Sollte die Wohnung nicht wie beschrieben sein oder es andere Probleme geben, kann man nach Ankunft im Notfall Uniplaces einschalten. Dann wird das Geld vorerst einbehalten bis das Problem gelöst ist oder ggf. zurückgezahlt. Für diesen „Service“ zahlt man um die 50 Euro Gebühr, jedoch gibt es auf den Webseiten der Unis oft Rabattcodes. Ansonsten gibt es viele Facebookgruppen, in denen man Inserate für Zimmer finden kann. Wer etwas mehr investieren will und kein Problem damit hat im Ungewissen aufzubrechen, dem kann in Granada auf jeden Fall empfohlen werden sich 1 - 2 Wochen in ein Hostel einzumieten und vor Ort eine Wohnung zu suchen. Ich habe einige Leute kennengelernt, die das so gemacht haben. Wenn man vor Ort ein bisschen Zeit reinsteckt findet man durch den besseren Überblick sicherlich bessere und preiswertere Wohnungen als über das Internet im Voraus. Gute Wohngegenden für Studenten sind die Innenstadt rund um die Kathedrale bis zur Calle Pedro Antonio de Alarcón oder auch im Albaicín. Eine WG-Zimmer kostet je nach Lage zwischen 150 bis maximal 300 Euro warm. Achtet auf jeden Fall auf eine Heizung, da es im Winter sehr kalt werden kann. Wir hatten in unserer Wohnung nur kleine Elektroheizer in jedem Raum, was definitiv nicht ausreichend ist, es war oft sehr kalt.

Ich wohnte im Zentrum in der Nähe der Kathedrale. Wie viele der Fakultäten der Uni liegt auch meine auf dem Campus Cartuja, etwas außerhalb des Zentrums. In etwa 30 Minuten zu Fuß oder 15-20 per Bus hat man Cartuja aber aus dem Zentrum erreicht.

Weiteres:

In meiner bestehenden Krankenversicherung war schon ein Schutz für Europa inbegriffen, das sollte man auf jeden Fall vorher mit der eigenen Versicherung klären.

Es lohnt, sich an der Uni für das *Buddy-Programme* anzumelden. So bekommt man vorab schon eine Gruppe an anderen Erasmus-Studenten und einem gemeinsamen Studenten vor Ort zugeteilt. Bei Fragen hat man so immer einen Ansprechpartner an der Uni. Normalerweise wird vom Buddy dann auch am Anfang ein Treffen mit der ganzen Gruppe organisiert, so lernt man schnell Leute kennen.

2) Formalitäten vor Ort:

Uni:

Die Einführungsveranstaltungen wirkten etwas chaotisch aber gaben im Großen und Ganzen einen guten Überblick über alles Organisatorische. Für administrative Dinge wie Unterschriften oder Änderungen im Learning Agreement sollte man etwas mehr Zeit einplanen.

Wohnung:

Am Tag nach meiner Ankunft wurde vor Ort mein Mietvertrag unterschrieben. Internet war in der Wohnung bereits vorhanden und in den Nebenkosten inbegriffen, das ist auch die Regel. Die NK wurden separat abgerechnet, sobald die Rechnung da war, was unregelmäßig alle 1 - 2 Monate der Fall war. Es ist durchaus üblich, dass Vermieter dort keine pauschalen NK verlangen (bzw. Warmmiete), sondern die Nebenkosten erst durch alle Bewohner teilen sobald die Rechnung vorliegt. Lasst euch in dem Fall auf jeden Fall vom Vermieter die Rechnung zeigen, es schien Fälle zu geben in denen deutlich zu hohe und ungerechtfertigte NK verlangt wurden.

Seit die Roaminggebühren abgeschafft wurden kann der bestehende Handyvertrag ja auch in Europa genutzt werden, ohne dass Zusatzkosten anfallen. Daher braucht man nicht zwingend einen spanischen Tarif.

Bezüglich Geld und Bank hatte ich bereits aus Deutschland ein Girokonto bei der DKB eröffnet, welches eine Kreditkarte beinhaltet, mit welcher man im Ausland kostenlos Geld abheben kann. Ist sehr zu empfehlen und hat mir vieles vereinfacht. Vorsicht: die örtlichen Banken können natürlich trotzdem eine Gebühr erheben. In Granada war das Abheben nur an Automaten der Deutschen Bank komplett kostenlos, aber auch Santander war mit einer Gebühr von 2 Euro pro Abheben recht günstig. Ansonsten ist Karten- und Bargeldlose Zahlung deutlich gängiger als in Deutschland. In so gut wie jedem noch so kleinen Laden, Bar, Club, etc. kann man in Granada in der Regel mit Karte zahlen.

3) Studium:

Die Anfangswochen mit all der Organisation Zwecks Einschreibung an der Uni liefen am Ende reibungslos aber teilweise auch chaotisch. Man bekommt alle Infos und es gibt auch eine umfangreiche Einführungsveranstaltung, jedoch muss man sich für alle administrativen Vorgänge deutlich mehr gedulden als in Deutschland. Die Kurswahl findet beispielsweise vor Ort im Sekretariat statt und nicht in einem Onlineportal wie dem QIS.

Generell kann man bis 3-4 Wochen nach Semesterbeginn noch die Kurse wechseln. Das sollte man auch ausnutzen und in den ersten Wochen möglichst viele Kurse besuchen, um am Ende die interessantesten davon auszuwählen. Einige Professoren sind nämlich einerseits durch den starken andalusischen Akzent nur sehr schwer zu verstehen, andererseits gibt es in vielen Kursen enorm viele Abgaben und teilweise auch Zwischenprüfungen während des Semesters. Das muss man sich nicht zwingend antun.

Ich selbst hatte folgende Kurse an der Facultad de Comunicación y Documentación belegt:

Analítica y marketing web (6CP)

Ein Basiskurs über Online-Marketing und Webanalyse. Vertieft nochmal das im Verlauf des OK-Studiums gelernte über die beiden Themen. Besonders viel Neues erfährt man nicht, jedoch war es spannend die Themen mal aus „spanischer Sicht“ und Sprache zu betrachten. Insgesamt deutlich praxislastiger als unsere entsprechenden Module in Onlinekommunikation an der hda.

Comunicación periodística (6CP)

Sehr spannender Kurs über Journalismus. Von trockener Theorie bis interessanter Praxis mit Reportageprojekten war alles dabei. Inhaltlich in den Vorlesungen recht anspruchsvoll und sehr umfangreich. Wird von einer renommierten Journalistin der örtlichen Zeitung *Granada Hoy* geleitet, wodurch sehr gute fachliche Expertise vorhanden war. Viele praktische (Gruppen)-arbeiten inklusive Präsentationen, was auf Spanisch herausfordernd war.

Inglés para la documentación (B2) (6CP)

Ein Sprachkurs speziell für den Studienbereich Dokumentation. Wer halbwegs sicher im Englischen ist, der bekommt hier als Erasmusstudent einfache Credits. [REDACTED] ist ein äußerst entspannter Prof der einigen Erasmus-Kommilitonen und mir schon in der [REDACTED]en Vorlesung gesagt hat, unser Englisch-Level sei ja viel zu hoch für den Kurs und wir müssten nicht mehr kommen. Stattdessen gab es für uns am Ende des Semesters eine mündliche Prüfung in Form eines Gesprächs über meine Erlebnisse in Granada und dem Spanischen generell. Der Lerneffekt hält sich ehrlich gesagt stark in Grenzen, jedoch waren es sehr entspannte Credits.

Medios de comunicación (6CP)

Recht guter und ausführlicher Kurs über Kommunikationsmedien, jedoch sehr trocken und inhaltlich teilweise sehr ausholend bis hin zu Medien und Kommunikationsformen die lange nicht mehr relevant sind. Leider sprach der Prof dermaßen leise und mit starkem andalusischen Akzent, dass es für nicht Muttersprachler selbst bei bestem Willen quasi unmöglich machte der Vorlesung zu folgen. Sogar einige Spanier hatten Probleme ihn zu verstehen. Daher nur sehr eingeschränkt oder für absolute Andalusisch-Profis zu empfehlen.

Español como lengua extranjera (B2.1) (6CP)

Der Spanischkurs B2 im Sprachenzentrum war grundsätzlich äußerst hilfreich um während des Aufenthalts die Sprache weiter zu vertiefen. Leider sind alle Kurse des Sprachenzentrums sehr teuer. Für den hohen Preis fand ich die Erklärungen und auch das Übungsmateriali oft etwas unzureichend. Auch die genutzten Lehrbücher, die man sich aus der Bibliothek des Sprachenzentrums leihen musste waren alle Uralt, in katastrophalem Zustand und mit meist schon ausgefüllten Übungen. Dadurch wurde das Lernen unnötig erschwert. Insgesamt waren die Erklärungen der Professorin auch nur mittelmäßig, viele grammatischen Regeln musste man Zuhause ohnehin nochmal nachschlagen. Im Vergleich war der Spanischkurs an der hda deutlich besser. Insgesamt ist der Kurs somit das Geld nicht wirklich Wert. Alternative gibt es aber leider keine um einen Sprachkurs an der Uni zu belegen.

Taller formativo sobre recursos de información (3CP)

Die Bibliothek meiner Fakultät Comunicación y documentación bot diesen Kurs über wissenschaftliche Informationsressourcen und Recherche an. Er beinhaltete Informationen über die Bibliothek vor Ort, zu verschiedensten Recherchemethoden sowie zum verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Da ich im kommenden Semester meine Bachelorarbeit schreibe, war das eine sinnvolle Einführung.

Die Anwesenheit wird in allen Kursen mitbewertet, auch in den Vorlesungsteilen. Generell wirkt das Unisystem sehr verschult, was mich oft etwas gestört hat. Man kann schon ab und an mal fehlen, sollte es aber nicht übertreiben. Vor allem wenn Praxisübungen oder Ähnliches angekündigt werden sollte man da sein. Anwesenheit und praktische Aufgaben während des gesamten Semesters haben in Spanien also deutlich mehr Stellenwert als in Deutschland. Oft fühlt man sich so in die Schule zurückversetzt, was etwas schade ist.

4) Alltag & Freizeit:

Granada ist äußerst abwechslungsreich. Im moderneren Stadtzentrum kann man shoppen, in Cafés gehen oder Tapas essen. Im Albaicín, der älteste und arabisch geprägte Stadtteil Granada gibt es viele kleine, ursprüngliche Gassen und viele Hippies und Straßenmusiker. Wenn nicht gerade wieder unendlich viele Touristen der unterwegs sind, fühlt man sich hier wie in einem anderen Zeitalter. Kulturell ist natürlich vor allem die Alhambra mit dem Garten Generalife, aber auch die Kathedrale. Den schönsten Blick auf die Alhambra und die gesamte Stadt hat man auch im Albaicín vom *Mirador San Nicolas* (sehr touristisch) und vor allem vom *Mirador San Miguel*

Alto. Im Sommer ist auch der Strand und die Küste nicht weit (etwa 1h per Bus/Auto). Auch andere Städte wie Sevilla, Cordoba oder Málaga sind der Bus zu erreichen. Im Winter lohnt sich außerdem ein Ausflug in die Sierra Nevada, wo man auch Skifahren kann. Zu erreichen in 40 Minuten per Bus.

Das Zentrum Granadas ist nicht besonders groß, wodurch man viele Strecken einfach zu Fuß gehen kann. Außerdem gibt es aber verschiedene Buslinien in alle Gebiete der Stadt. Die neu gebaute Straßenbahn verläuft leider nicht wirklich durch das Zentrum und verbindet eher die Gebiete außerhalb, weshalb ich sie nie benutzte.

Obwohl die klassische *Siesta* in den Städten kaum noch existiert, ist das Leben Mittags ziemlich eingeschlafen und auf den Straßen kaum etwas los. Gegen Abend beginnt dann aber das Leben und es füllen sich Restaurants und Bars. Dann beginnt auch das außerordentliche Nachtleben von Granada. So ziemlich jeden Tag bis auf Sonntags kann man ausgehen. Vor allem in und um die *Calle Pedro Antonio de Alarcón* gibt es viele Clubs und Bars, in denen Erasmus-Studierende aus aller Welt feiern. Musikalisch steht dort vor allem Reggeaton im Mittelpunkt, es gibt allerdings auch Bars mit Rock oder gemischter Musik. Elektronische Musik und Techno gibt es beispielsweise in *Booga* oder *Industrial Copera*.

5) Fazit

Das Erasmus-Semester in Granada war definitiv eine der besten Entscheidungen meines Lebens. Sowohl sprachlich als auch kulturell konnte ich meinen Horizont erweitern und viele neue Freunde aus aller Welt finden. Die Stadt bietet die perfekte Mischung aus Kultur, Studenten- und Nachtleben.

Einzig die sehr verschulte Uni hat mir manchmal nicht sehr gut gefallen. Und man sollte nicht unterschätzen wie kalt es im Winter werden kann und auf eine Heizung in der Wohnung achten. Meine Mitbewohner und ich mussten wirklich regelmäßig frieren.

All die Erfahrungen möchte ich nicht missen und ich kann jedem der an Auslandserfahrung interessiert ist nur raten, den Schritt zu gehen!